

FAKTEN & TERMINE

(E)lberfeld / (B)armen / (L)angenberg
(G)emeinsame Veranstaltung

- Bibel für Einsteiger und Profis (G):** nach Vereinbarung - Infos beim Pfarramt
- Bibelkreis (G):** nach Vereinbarung, „Wir lesen das 2. Buch Mose“ - Infos beim Pfarramt
- Erzählkaffee (G):** Mittwoch, 7.12. und 21.12.11, jeweils 15:30 Uhr - Infos bei Siegmund Windgassen
- Kirchenchor (G):** Infos bei Jürgen Gottmann
- Kirchenvorstand (G):** nach Vereinbarung
- Jugendkreis (G):** Infos beim Pfarramt
- Seniorenkreis (G):** Mittwoch, 14.12.11, 15:30 Uhr (Adventsfeier) - Infos bei Irmgard Bracht
- Themenkreis (G):** nach Vereinbarung - Infos bei Markus Schmidt, Tel. (0202) 2748641

lutherisch[®]
Keiner wie wir.

Allen Gemeindegliedern, die im Monat Dezember ihr Wiegenfest feiern, herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen; namentlich (ab 70. Geburtstag):



*Singet fröhlich im Advent,
preiset Gottes Taten!
Keine Macht von ihm uns trennt,
nichts kann uns mehr schaden!
Hell strahlt seiner Liebe Glanz
über Raum und Zeiten.
Lasst uns fröhlich im Advent
ihm den Weg bereiten!*

*Singt von Hoffnung für die Welt
dort, wo Menschen zagen!
Welche Last uns auch befällt:
Christus hilft sie tragen;
dies für andre auch zu tun,
daran lasst uns denken.
Singt von Hoffnung für die Welt:
Christus wird sie schenken.*

Druck: Richard Schöpp, Wuppertal



**Unser Angebot für Kinder und Eltern (außerhalb der Ferien):
Einmal monatlich FAMILIENGOTTESDIENST in Sankt Petri!**

Unverbindliche Vorschau auf die weiteren Gottesdienste im Januar:
8.1.12: :10:00 E - 15.1.12: :9:30 E / 11:15 B - 22.1.12: 10:30 E - 29.1.12: 9:30 E / 11:15 B

IMPRESSUM – PFARRAMT

„Neues aus der Lutherischen Kirche im Bergischen Land“ erscheint im Schnitt monatlich in einer Auflage von 400 Exemplaren und wird herausgegeben vom Pfarramt des Lutherischen Pfarrbezirks Wuppertal.

Pastor Michael Bracht
Paradestraße 41 – 42107 Wuppertal
Telefon 02 02 / 44 68 160 – Telefax 02 02 / 44 68 162
(In Situationen persönlicher Not auch über den
PASTOR-NOTRUF: 01 7777 42107)
eMail pastor@selk-w.de
Internet www.selk-w.de

GOTTESDIENST

Sankt Petri Elberfeld Kirche und Pfarrzentrum Paradestraße 41		Sankt Michaelis Barmen Werléstraße 58 (Ecke Ganghofer Straße)
	4.12.2011 (2. S. i. Advent / KIRCHWEIHFEST)	9:30 Beichte 10:00 Haupt- gottesdienst anschl. Adventskaffee
10:30 Familien- gottesdienst	11.12.2011 (3. Sonntag im Advent)	
9:30 Beichtandacht 10:00 Haupt- gottesdienst	18.12.2011 (4. Sonntag im Advent)	
16:00 Christvesper	24.12.2011 (Heilig Abend)	
	25.12.2011 (1. Weihnachtstag)	10:00 Haupt- gottesdienst
10:00 Haupt- gottesdienst	26.12.2011 (2. Weihnachtstag)	
18:00 Haupt- gottesdienst	31.12.2011 (Altjahrsabend)	
11:00 Predigt- gottesdienst	1.1.2012 (Neujahr)	

neues

aus der Lutherischen Kirche im Wuppertal
Kirchengemeinde Sankt Petri Elberfeld und Kirchengemeinde Sankt Michaelis Barmen

„Und das Wort ist Fleisch geworden“

Vergessen wir für einen Augenblick die wunderschönen, sinnfälligen Symbole der Weihnacht, Engel und Hirten, Kind und Krippe, die in einer säkularisierten Welt das „Weihnachtsmärchen“ ausmachen. - Doch es ist kein Märchen, es ist weit mehr als das!

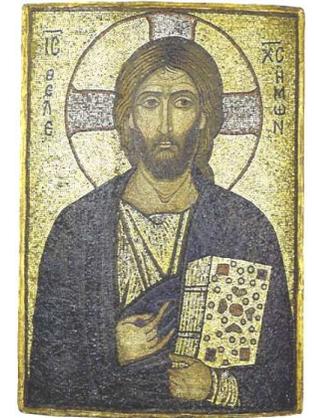
Betrachten wir vielmehr Weihnachten mit dem Kernsatz des Johannes-Prologs: „Und das Wort ist Fleisch geworden ...“ (Johannes 1,14) - Eine ungeheuerliche Aussage! Denn hier geht es nicht um das Wort der Schrift als solches, sondern darum, dass Jesus selbst dieses Wort ist.

Die hier abgedruckte byzantinische Ikone zeigt genau dieses fleischgewordene Wort in einer Haltung, die den urkirchlichen Glauben an den gott-menschlichen Christus Jesus anschaulich verkündigt. In der Linken hält er das Buch der Schrift. Der kleine Finger der rechten Hand will uns sagen: Diese Schrift enthält mein Wort, das euch im Glauben lebendig hält. Gleichzeitig verweist der Zeigefinger auf ihn selbst: Das wahre Wort aber bin ich. Ich bin Gottes fleischgewordenes Wort. Fleisch geworden in euer Fleisch. Anzufassen mit Haut und Haar. Ansprechbar und gesprächig, fröhlich und leidensfähig, einfühlsam und verletzlich. Betrachtet man zugleich die hoheitsvolle Gestalt Jesu mit dem in sich gekehrten Blick, wird man wieder auf die Gottheit verwiesen. Es ist ein Mysterium, das uns auch der klügste Theologe nicht erklären kann. Nur im Glauben kommen wir ihm näher.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht allen Leserinnen und Lesern von Herzen

Ihr

Michael Bracht, P.



Mosaik-Ikone
(12. Jhd., Byzanz, Staatliche Museen Berlin)

Ochs und Esel an der Krippe

DETAIL MIT VERSCHIEDENEN DEUTEMÖGLICHKEITEN

Ochs und Esel gelten uns heute als Basisausstattung einer jeden Krippe. Meist werden sie rechts und links des liegenden Jesuskindes platziert. - Warum aber sind gerade diese Tiere überliefert und wie begründet sich ihre zentrale Stellung, wo sie in der Weihnachtserzählung (Lukas 2) doch gar nicht vorkommen?

Es gibt verschiedene Deutemöglichkeiten: Ganz grundsätzlich repräsentieren Ochse und Esel zwei klassische Stalltiere und verweisen damit direkt auf die Geburtsgeschichte Jesu. Entsprechend verschiedener Belege der Evangelien und zahlreicher apokrypher - das heißt nicht offiziell kirchlich anerkannter altkirchlicher Schriften - wurde Christus in einem Viehunterstand, einem Stall oder einer Höhle geboren.

Insbesondere diese Apokryphen müssen als Schlüssel zum Verständnis der verwendeten Tierauswahl stehen, waren sie doch Vorbild mannigfaltiger literarischer und künstlerischer Umsetzungen: So geben sie an, dass Ma-

ria ihr Kind in einer Ochsenkrippe bettete und Ochse und Esel das neugeborene Kind angebetet hätten. Auch wird eine Stelle des Alten Testaments aufgegriffen und ein direkter Bezug konstruiert: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe des Herrn“ (Jesaja 1,3).

Über diese Verweise hinaus haben Ochse und Esel aber tiefgreifendere und verschiedenartige Symbolgehalte. Im Einzelnen lässt sich der Esel als demütiges und dienendes Tier interpretieren, in den Kontext des Nikolausbrauchs stellen (Begleittier des Gabenbringers) und damit als Bild für die Demut und Aufopferung Jesu Christi ausweisen.

Parallel dazu steht der Ochse für das typische Opfertier des Alten Testaments und verweist so auf die Kreuzigungsgeschichte. Gelegentlich sieht man im Esel den Juden, im Ochse den Heiden verkörpert: In diesem Sinne drängt sich der Schluss auf, dass Ochs wie Esel, also gleichermaßen Juden und Heiden, zum Volke Gottes berufen wurden.



Pieter Bruegel d. Ä., Volkszählung in Bethlehem, 1566

Dargestellt sind Maria und Josef mit Ochs und Esel (ganz vorn etwas rechts), wobei von Bruegel der Esel als Transport-, der Ochse jedoch offensichtlich als Zahlungsmittel für die bei der Volkszählung zu zahlende Steuer gedacht wurden.

Das Verständnis derart vielschichtiger Deutungsansätze ist aber inzwischen klar hinter den oberflächlichen Bezug der Tiere zu Stall und Krippe zurückgetreten.

Eine der ersten Darstellung der Jesuskrippe samt beider Tiere findet sich übrigens bereits auf einem Sargrelief des 3. Jahrhunderts und bezeugt so eine lange formale Tradition.

Lars Winterberg

„Zwischen den Jahren“

VOM URSPRUNG EINER REDEWENDUNG

Zwischen den Jahren beschreibt als Redewendung heute in der Regel die Zeit zwischen Weihnachten und Silvester/Neujahr.

Ursprünglich umfasste der damit gemeinte Zeitraum entweder die sogenannten Rauhnächte (auch zwölf heilige Nächte, Zwölnächte genannt) oder die Zeit zwischen dem Ende des alten Jahres (24. Dezember) und Beginn des neuen Jahres (6. Januar).

Während der Zeitraum „Zwischen den Jahren“ historisch eine sehr unterschiedliche Anzahl von Brückentagen aufweist, liegen die Rauhnächte traditionell zwischen dem 21. Dezember (Wintersonnenwende) und dem 6. Januar. Für den christlich geprägten Zeitraum zwischen Weihnachten (25. Dezember) und Erscheinung des Herrn (6. Januar) ist auch der Begriff Zwölf Weihnachtstage (kurz auch die Zwölfen) geläufig.

Der Ursprung des zwölf- beziehungsweise des dreizehntägigen Zeitraums liegt im Unterschied zwischen der Jahreseinteilung nach Mond- und Sonnenkalender begründet. Zwischen beiden Zählweisen für ein Jahr liegt eine Differenz von zwölf Tagen (Epagomene), wobei nach der Zählweise des Mondkalenders zwölf Tage zum astronomisch korrekten Sonnenumlauf in 365 Tagen fehlen.

Offensichtlicher ist der Zusammenhang noch in der kirchlichen Tradition. So werden jene zwölf Tage (und Nächte), 567 auf dem Konzil von Tours für als besonders verehrungswürdig erklärt.

Bis zur Kalenderreform durch Papst Gregor XIII. 1582 war der Beginn des neuen Jahres in weiten Teilen Europas der 6. Januar. Das Jahresende wurde dagegen traditionell am 24. Dezember begangen, so dass die Zeit bis Beginn des nächsten Jahres „zwischen den Jahren“ lag.

Zudem wurde der Gregorianische Kalender – insbesondere aus konfessionellen Gründen – nicht überall gleichzeitig eingeführt. Daher differierten in diesen Jahrzehnten um die Jahreswende die Jahreszahlen zwischen den Gebieten des alten und neuen Kalenders. Auch darauf wird der Ausdruck „zwischen den Jahren“ zurückgeführt.

nach „Wikipedia“

**Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.
Des freuen sich der Engel Schar
und singen uns solch neues Jahr.**

Martin Luther „Vom Himmel hoch“ (Letzte Strophe)

Sexueller Missbrauch in SELK

KIRCHLEITUNG BENENNT ANSPRECHPARTNER

Im Laufe dieses Jahres ist nun auch in unserer Kirche ein Fall sexuellen Missbrauchs offenkundig geworden, über den Bischof Voigt Ende Oktober die Gemeinden und Mitarbeitenden informierte. Das Geschehen liegt schon mehrere Jahrzehnte zurück. Der seit Längerem verstorbene Pfarrer unserer Kirche habe sich „als öffentlicher Repräsentant der Kirche schwer an einem Menschen versündigt, sodass das Opfer bis heute an den Folgen des Missbrauchs leidet“, schreibt Voigt. Die Kirchenleitung sei mit der Betroffenen im Gespräch und bemühe sich, ihr zu helfen.

„Durch ihren damaligen Pfarrer als öffentlichen Vertreter der Kirche, aber auch durch teilweise unbewusstes Wegsehen, Tabuisieren und Verharmlosen ist die Kirche mitschuldig geworden“, so der Bischof weiter: „Dafür bitten wir um Verzeihung und Vergebung.“

Zugleich wurden durch die Kirchenleitung offizielle Ansprechpartner für mögliche weitere Missbrauchsfälle in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche benannt, an die sich Betroffene oder Menschen, die von solchen Taten Kenntnis haben, vertraulich wenden können:

- Dr. med. Simone Höttsch, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinik Hohe Mark, 61440 Oberursel, eMail: hoettsch@selk.de
- Dr. med. Gudrun Schätzel, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Schopenhauerstr. 7, 30625 Hannover, Tel.: 0511-555669, eMail: gudrun.schaetzel@selk.de

nach selk_news 11/11

ADRESSEN UND BANKVERBINDUNGEN

Sankt Petri Elberfeld
Paradestraße 41
(Parkplatz über Oberstr. 42)

Credit- und Volksbank
Wuppertal (BLZ 330 600 98)
Konto 411 411 010

Sankt Michaelis Barmen
Werléstraße 58
(Ecke Ganghofer Str.)

Credit- und Volksbank
Wuppertal (BLZ 330 600 98)
Konto 411 400 018

Friedhofsverwaltung

Erhard u. Ruth Lehmann, Oberstr. 42
42107 Wuppertal, Tel (0202) 45 18 60

Rendantur und Hausverwaltung

Siegmar Windgassen, Paradedstr. 41
42107 Wuppertal, Tel (0202) 44 68 161
eMail rendant@sanctpetri.de

Kantor und Chorleiter

Jürgen Gottmann, Ravensberger Str. 40
42117 Wuppertal, Tel (0202) 42 29 06
oder (0202) 74 763 710
eMail kantor@sanctpetri.de

Senioren-Fahrdienst

Petra Sieger, Kirchhofstr. 91a
42327 Wuppertal, Tel 01 77 73 83 685